

Gefühl wie auf dem Rummel

TVV mit Rußkamp?

Verl (dh). Obwohl die Michaeliskirmes heute in Gütersloh eröffnet wird, fühlt sich Kim Sörensen im benachbarten Verl wie auf dem Rummel. Seine Oberliga-Handballerinnen des TVV fahren leistungs- und ergebnistechnisch Achterbahn, der Inhalt gleicht einer kleinen Wundertüte. Alles ist möglich – auch im morgigen Heimspiel (17 Uhr) gegen den SC Greven 09.

Die Gäste kommen zwar mit 0:6 Punkten an den Ölbach, dürfen sich aber wie immer einer lautstarken Unterstützung ihrer in einem Bus anreisenden Fange-meinde sicher sein. Das Manko bei der SG, die in den Rumäninnen Ana-Maria Ludusan und Cristina Tat ihre stärksten Kräfte hat, ist der schmale Kader. Die erste Sechsis oberligatauglich, der Rest fällt allerdings ab. »Sie sind, wie wir, klein besetzt«, sagt Kim Sörensen. Zumindest von der Körpergröße her wird der TV Verl in Kürze jedoch zulegen. Der von dieser Zeitung exklusiv vermeldete Neuzugang, eine zuletzt in Frankreich aktive deutsche Rückraumspielerin, könnte eventuell schon morgen für den TVV auflaufen – wenn ihr Pass rechtzeitig ankommt.

»Sie ist seit zwei Wochen bei uns im Training. Eine spannende Spielerin mit sehr guter Veranlagung, mit der man arbeiten muss. Aber auf Sicht wird sie für uns eine Verstärkung werden«, sagt Kim Sörensen über die flexibel einsetzbare 20-Jährige. Überraschend könnte auch Ramona Rußkamp (Verdacht auf Pfeiffersches Drüsenfieber) gegen Greven zum Kader zählen. Über ihren Einsatz entscheidet der Arzt. Die Langzeit-verletzte Maren Grintz (Riss des vorderen Kreuzbandes) wird sich Anfang Oktober einer Operation unterziehen.



Kathrin Hildebrand darf auf Unterstützung im Rückraum hoffen.

■ Von Hendrik Christ

Kreis Gütersloh (WB). Im Fokus des vierten Spieltags der Handball-Bezirksliga steht das »kleine Derby« zwischen dem TV Verl II und der HSG Gütersloh II. Während der Saisonstart der HSG geglückt ist, stehen die Hausherren unter Zugzwang. Des Weiteren tritt die HSG Rietberg-Mastholte bei CVJM Rödinghausen II an, TSG Harsewinkels Reserve muss nach TB Burgsteinfurt.

Verl ist nach zwei herben Pleiten gegen Senne (21:29) sowie in Altenhagen-Heepen (29:39) auf dem harten Boden der Bezirksliga-Realität angelangt. Doch wer mit dem Rücken zur Wand steht, kann nur die Flucht nach vorne antreten. »Wir müssen uns jetzt auf die kämpferischen Tugenden besinnen und dahin gehen, wo es weh tut«, appelliert TVV-Trainer Maik Ewers. Im Moment hapert es beim Zweikampfvverhalten. Es festigt sich der Eindruck, die Verler würden der Härte ausweichen. »Das gehört zum Lernprozess. Handball ist halt mit Arbeit verbunden«, weiß Ewers. Zurzeit

Viel Aufwand, zu wenig Ertrag

Im Derby zwischen dem TV Verl und der TSG Harsewinkel kann nur ein Team seine Saison-Bilanz aufbessern

■ Von Dirk Heidemann

Kreis Gütersloh (WB). Die Leistungen stimmen – aber die Punkteausbeute lässt zu wünschen übrig. Wenn sich der TV Verl und die TSG Harsewinkel heute Abend ab 19.30 Uhr im Derby der Handball-Verbandsliga gegenüberstehen, geht es auf beiden Seiten auch um die Steigerung des bislang unbefriedigend ausgefallenen Saison-Ertrags.

Während sich der gastgebende TVV mit 3:3 Punkten immerhin im Tabellen-Mittelfeld tummelt, hat es die im vergangenen Jahr lange Zeit auf Meisterschaftskurs liegende TSG härter erwischt: 120 Minuten gespielt, null Punkte erwirtschaftet. »Das nagt an mir«, gesteht Trainer Hagen Hessenkämper, der nichtsdestotrotz nach vorne blickt: »So schmerzhaft es auch ist, meine junge Mannschaft kann durch solche Spiele nur lernen.« Jeweils 40 Minuten lang hatten sich die Harsewinkler beim 32:37 gegen Steinhagen und beim 23:28 gegen Hüllhorst gut präsentiert. Doch das reicht eben nicht, um in der sehr ausgeglichenen Verbandsliga-Staffel 1 zu punkten. »Es gilt, sich zurückzunehmen und sich auf die Dinge zu konzentrieren, die man zuvor erfolgreich erledigt hat«, wurde die TSG laut Hagen Hessenkämper in beiden Partien auch Opfer ihres flatternden Nervenkostüms.

Typen wie Johnny Dähne oder Manuel Mühlbrandt könnten mit ihrer Routine für die nötige Ruhe

sorgen. Doch der Schlussmann fehlte erst verletzt und dann grippegeschwächt, »Mühle« quält sich mit einer schmerzhaften Blessur an der Wurffhand. »Mein Zeigefinger ist doppelt so dick wie der Mittelfinger. Ginge es nach den Ärzten, dann dürfte ich vier Wochen lang keinen Ball anpacken und müsste mich mit Lymphdrainagen behandeln lassen«, sagt der Rückraum-Shooter, der kaum Kontrolle über seine Würfe hat und lediglich sporadisch ins Geschehen eingreifen kann. »Leider sind wir mir erfahrenen Leuten nicht gesegnet«, betont Hagen Hessenkämper die Notwendigkeit des Mitwirkens von Mühlbrandt, auch wenn er ihn am liebsten ganz draußen lassen würde.

Zumindest im Vorfeld scheint sich das Derby-Pendel also ein wenig in Richtung des TV Verl auszuschlagen. »Eine total junge Truppe, die volle Kanne Tempohandball spielt. Wir müssen die sich bietenden Räume in ihrer offensiven Deckung nutzen und dürfen Verl nicht durch technische Fehler zum Gegenstoß einladen«, sagt Hessenkämper, der von seiner Mannschaft eine hohe Trefferquote fordert und die Verler Schwäche im Positionsspiel sieht.

Große Schwächen im Spiel der Harsewinkler sind für Sören Hellichter nicht erkennbar. Und der TVV-Coach lässt sich auch vom schlechten Start der TSG nicht blenden. »Sie wissen, was sie können. Es ist noch sehr viel von dem vorhanden, was Harsewinkel im vergangenen Jahr stark gemacht hat. Florian Öttinger bekommt sichere Pässe von Johnny Dähne und Manuel Mühlbrandt nimmt die Jungs auch dann mit, wenn er nur von der Bank aus



Während auf Seiten des TV Verl Yannick Sonntag (links) lediglich leicht verschnupft ist, steht Manuel Mühlbrandt der TSG Harsewinkel wohl nur sporadisch zur Verfügung. Foto: Wolfgang Wotke

Einfluss nehmen kann«, sagt Hellichter, der seine Mannschaft nicht in der Favoritenrolle sieht. »Es wird ein Duell auf Augenhöhe. Wenn bei der TSG erst einmal alle Spieler wieder richtig fit sind,

dann haben sie da unten in der Tabelle auch nichts zu suchen. Ich denke auch, dass Hagen Hessenkämper das alles richtig einschätzen kann«, so der Verler Coach weiter, der hofft, dass der Knoten

beim Kreisnachbarn nicht schon heute Abend platzen wird. Bis auf den am Knie verletzten Daniel Niehüser, der noch auf einen MRT-Termin wartet, sind beim TV Verl alle Spieler an Bord.

Drei Arbeitsnachweise als Mutmacher

Handball-Verbandsliga: HSG Gütersloh will mit einem Erfolgserlebnis in Ladbergen in die Herbstferienpause

Gütersloh (dh). Es ist die letzte Chance. Handball-Verbandsligist HSG Gütersloh will unbedingt mit einem Erfolgserlebnis in die anstehende dreiwöchige Spielpause gehen. Nach zwei Remis und einer Niederlage bedeutet dies: Am Sonntag beim TSV Ladbergen (18 Uhr) soll der erste Saisonsieg her. Als Mutmacher dienen die Arbeitsnachweise der ersten drei Partien. Eine furiose Aufholjagd gegen den TV Verl wurde ebenso verdientermaßen mit einem Punkt belohnt wie die über weite Strecken hervorragende Darbietung gegen Meisterschaftsaspirant VfL Mennighüffen. Dazwischen lag ein zumindest achtbares Resultat bei der

Niederlage in Rödinghausen.

»Unser Trend muss weitergehen«, fordert Philipp Christ, der auf jeden Fall erwartet, dass »etwas Zählbares« aus Ladbergen mitgenommen wird. In gewissen Phasen müsse seine Mannschaft noch cleverer werden. »Aber das ist doch ein schöner Lernprozess«, sagt der HSG-Trainer im Rückblick auf das Mennighüffen-Spiel, als sich die Gütersloher plötzlich einer 4:2-Deckung gegenüberstehen, keine Lösungen fanden und einen scheinbar komfortablen Vorsprung verspielen. »Ladbergen wird deshalb aber sicherlich nicht 60 Minuten lang mit einer 4:2 gegen uns spielen«, sagt Christ.

Der TSV, der in der vergangenen Saison lange gegen den Abstieg kämpfen musste, ist mit 3:3 Zählern gut aus den Startlöchern gekommen. Mit Mats Wiedemann (vom Oberliga-Absteiger TuRa Bergkamen) oder Nico Pötter (Ibbenbürener SpVg.) hat sich das Team aus dem Münsterland gut verstärkt. »Zwischen Platz drei und zwölf kann derzeit jeder jeden schlagen«, sagt Philipp Christ, der erwartet, dass sich erst nach zehn Spieltagen »etwas herauskristallisieren« wird. Bis auf Fabian Diekmann, dessen Einsatz aufgrund von Adduktorenproblemen fraglich ist, sind auf Seiten der HSG Gütersloh alle Spieler fit.



Marian Stockmann strebt mit der HSG den ersten Saisonsieg an.

»Dahin gehen, wo es weh tut«

Handball-Bezirksliga: TV Verl im Derby nur Außenseiter – TSG II und Rietberg-Mastholte auswärts

■ Von Hendrik Christ

Kreis Gütersloh (WB). Im Fokus des vierten Spieltags der Handball-Bezirksliga steht das »kleine Derby« zwischen dem TV Verl II und der HSG Gütersloh II. Während der Saisonstart der HSG geglückt ist, stehen die Hausherren unter Zugzwang. Des Weiteren tritt die HSG Rietberg-Mastholte bei CVJM Rödinghausen II an, TSG Harsewinkels Reserve muss nach TB Burgsteinfurt.

Verl ist nach zwei herben Pleiten gegen Senne (21:29) sowie in Altenhagen-Heepen (29:39) auf dem harten Boden der Bezirksliga-Realität angelangt. Doch wer mit dem Rücken zur Wand steht, kann nur die Flucht nach vorne antreten. »Wir müssen uns jetzt auf die kämpferischen Tugenden besinnen und dahin gehen, wo es weh tut«, appelliert TVV-Trainer Maik Ewers. Im Moment hapert es beim Zweikampfvverhalten. Es festigt sich der Eindruck, die Verler würden der Härte ausweichen. »Das gehört zum Lernprozess. Handball ist halt mit Arbeit verbunden«, weiß Ewers. Zurzeit

schaffen es die Akteure nicht, gute Ansätze über 60 Minuten auf die Platte zu bringen. Immerhin stehen personell wieder mehr Alternativen zur Verfügung. »Dennoch ist Gütersloh ganz klarer Favorit«, meint Maik Ewers.

Eine Einschätzung, der Matthias Kollenberg kaum widersprechen mag. Allerdings weiß der HSG-Coach genauso gut, dass Derbys bisweilen ihre eigenen Gesetze haben: »Die Rivalität zwischen den Vereinen besteht natürlich auch bei den Reserve-Teams. Das Pendel kann in solchen Partien immer in beide Richtungen ausschlagen.« Konkret geht es um die Frage, ob sich die jungen Verler in einen Rausch spielen können oder sich von den routinierten Gästen abkochen lassen. Wenn die Gütersloher Abwehr steht wie zuletzt, wird es für die Hausherren aus dem Positionsspiel heraus ganz schwer. Zumal sich auch HSG-Keeper Matthias Wehmöller jüngst in guter Form zeigte. »Beide Mannschaften werden alles geben. Wir wollen dabei auf uns schauen und klar strukturiert auftreten«, sagt Matthias Kollenberg.

HSG Rietberg-Mastholte

Ralph Eckel erwartet eine harte Nuss, die die HSG Rietberg-Mastholte aber knacken will: Die Reise



Mit der HSG Gütersloh II bestreitet Timo Deppe am morgigen Samstag das »kleine Derby« gegen den TV Verl II. Foto: Wolfgang Wotke

geht zum CVJM Rödinghausen II. »Ein bärenstarker Aufsteiger«, weiß der HSG-Trainer: »Diese Mannschaft kann um den Titel mitspielen.« Vor der Saison wurden die Gastgeber mit einigen Akteuren aus dem Verbandsliga-

Kader verstärkt. Momentan steht Rödinghausen mit 4:0 Punkten auf Platz zwei, dahinter lauert schon Rietberg-Mastholte. »Eigentlich kommt dieses Spitzenspiel für uns etwas zu früh«, meint Eckel. Zwar registriert der Coach weiter Fort-

schritte, doch greift längst nicht jedes Zahnrad ins andere. Hinzu kommt, dass mit Dominik Brandt sowie Dirk Rettig die etatmäßigen Halbrechten kaum trainieren konnten. Beide sind angeschlagen, sollen aber am Sonntag auflaufen. »Wenn wir von da etwas mitnehmen wollen, müssen wir das in der Abwehr regeln«, prophezeit Ralph Eckel.

TSG Harsewinkel II

Stephan Nocke schickte seine Akteure auf Einkaufstour, sie sollten sich einen neuen Ball zulegen. »Damit wir ohne Harz trainieren können«, verrät der TSG-Trainer. Beim Auswärtsspiel bei TB Burgsteinfurt wird Haftmittelverbot herrschen, aber davon wollen sich die Gäste nicht beirren lassen. »Von der Leistungsstärke her sehe ich beide Mannschaften auf einem ähnlichen Level«, meint Nocke: »Ein Sieg wäre schon wichtig.« Nach dem 27:22-Erfolg über die SG Sendenhorst könnten sich die Harsewinkler dann in die ersehnte Herbstpause retten. Diese wird den Charakter einer erweiterten Vorbereitungsphase haben. »Wir müssen noch einiges aufarbeiten«, erklärt Stephan Nocke. Vorerst nicht mehr mit dabei sein wird Marius Roggenland, der in Stuttgart studiert.

Kracher gegen den Spitzenreiter

TVI empfängt Hörste

Gütersloh-Isselhorst (hcr). Am Sonntagabend kommt es in der Handball-Landesliga zum ersten echten Kracher in der noch jungen Saison: Der heimische Vertreter TV Isselhorst empfängt den aktuellen Tabellenführer TG Hörste. Es wird ein Spitzenspiel mit Derbycharakter, beide haben sich bisher keine Blöße.

Wenn Falk von Hollen über den Gegner spricht, schwingt eine Menge Respekt mit: »Für mich zählen die mindestens zu den besten vier Mannschaften der Spielklasse.« 6:0 Punkte sammelte Hörste in den ersten drei Spielen ein, zuletzt fertigte das Team DJK Coesfeld mit 44:11 ab. »Ein Ausrufezeichen, das die ganze Liga wahrgenommen hat«, meint TVI-Trainer Falk von Hollen. Eine Trumpfkarte der Gäste ist die Kaderstruktur. TG-Coach Thomas Lay kann alle Positionen doppelt besetzen, ohne einen Einbruch befürchten zu müssen. So wie die »Turner« pflegen die jungen Hörster bedingungslosen Tempohandball. »Es wird darauf ankommen, wer seinen Rhythmus am schnellsten findet«, glaubt von Hollen, der beide Mannschaften grundsätzlich auf Augenhöhe sieht.

Nach zwei Siegen in Werther (34:32) sowie gegen HC Ibbenbüren (33:27) finden sich die Isselhorster auf Rang vier wieder. »So viel Aussagekraft hat das Ganze noch nicht«, findet von Hollen. Das Topspiel soll für beide Konkurrenten auch ein Fingerzeig sein, wo die Reise hingehen könnte. Um für einen Sieg infrage zu kommen, bastelt der TV Isselhorst an seiner Variabilität. »Wir wollen Hörste mit zwei, drei verschiedenen Abwehrvarianten vor Probleme stellen«, erklärt Falk von Hollen, ohne auf Details eingehen zu wollen: »Es geht auch darum, ein Stückweit unberechenbar zu sein.« Dafür bedarf es des ein oder anderen Geheimnisses. Alle Protagonisten stehen zur Verfügung, die Saison kann jetzt richtig losgehen.